

Geschäftsbericht | 2020



Bei dem nachfolgenden Jahresabschluss handelt es sich um eine gekürzte Fassung. Der vollständige Jahresabschluss trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz. Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht sind über den elektronischen Bundesanzeiger einsehbar.

Inhalt

1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse	3
2. Wirtschaftsbericht.....	4
2.1...Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2020.....	4
2.2...Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2020	6
2.3...Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren	7
2.4...Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	5
2.5...Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	9
2.6...Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage	12
3. Nachtragsbericht.....	13
4. Nichtfinanzielle Erklärung	14
5. Risikobericht	15
5.1...Risikomanagementsystem	15
5.2...Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken	17
5.3...Gesamtbeurteilung der Risikolage	23
6. Chancen- und Prognosebericht	25
6.1...Chancenbericht.....	25
6.2...Prognosebericht.....	25
6.3...Gesamtaussage	27
7. Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020.....	28
8. Organe der Sparkasse	31
8.1...Verwaltungsrat.....	31
8.2...Vorstand	31
9. Bericht des Verwaltungsrates	32

1. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse Vorderpfalz ist gemäß § 1 SpkG für Rheinland-Pfalz eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz (SVRP), Mainz, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Ludwigshafen a. Rh. unter der Nummer HRA 3647 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der „Zweckverband Sparkasse Vorderpfalz“, dem die Städte Ludwigshafen a. Rh., Speyer und Schifferstadt sowie der Rhein-Pfalz-Kreis angehören. Ausleihbezirk ist das Gebiet der Zweckverbandsmitglieder sowie der angrenzenden Städte und Landkreise. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband Rheinland-Pfalz und über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken, ihre Leistungen für die Bevölkerung, die Wirtschaft und den Mittelstand und die öffentliche Hand nach wirtschaftlichen Grundsätzen und den Anforderungen des Marktes zu erbringen. Sie betreibt im Rahmen des Sparkassengesetzes Rheinland-Pfalz alle banküblichen Geschäfte.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2020 gegenüber dem Vorjahr um 1,87 Prozent auf 890 verringert, von denen 512 vollzeitbeschäftigt, 326 teilzeitbeschäftigt sowie 52 in Ausbildung sind. Der Rückgang ist auf die Nutzung der Optimierungspotenziale für Prozessgestaltung, Produktivität und Personalausstattung auf Grundlage der im Jahr 2017 durchgeführten Arbeitsplatzzerlegung zurückzuführen. Hier konnte in 2020 ein Teil der daraus resultierenden Potenziale in mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einvernehmlichen Kapazitätsanpassungen realisiert werden.

Die Gesamtzahl unserer Geschäftsstellen hat sich bis zum 31. Dezember 2020 gegenüber dem Vorjahr um 4 auf 47 reduziert. Die Veränderungen sind im Wesentlichen auf die Digitalisierung, veränderte Ansprüche und das Nutzungsverhalten unserer Kunden zurückzuführen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2020

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Corona-Virus trifft die gesamte Weltwirtschaft

Das Jahr 2020 war neben den medizinischen und gesellschaftlichen Konsequenzen des Virus auch in wirtschaftlicher Hinsicht völlig von der Corona-Pandemie beherrscht. Praktisch alle großen Volkswirtschaften erlebten krisenhafte Einbrüche bei Produktion und Handel.

Deutschland, mit seiner im internationalen Vergleich herausgehobenen größeren Rolle der Industrieproduktion, war in den einzelnen Phasen der Pandemie in unterschiedlichem Maße betroffen. Für das Gesamtjahr 2020 hat das Statistische Bundesamt mit seiner Erstschätzung vom 14. Januar 2021 für Deutschland eine reale BIP-Veränderung von -5,0 Prozent ausgewiesen. Die Breite des wirtschaftlichen Rückschlags 2020 zeigt sich beim Blick auf die Verwendungskomponenten des BIP. Die Exporte waren preisbedingt um 9,9 Prozent rückläufig, die Ausüstungsinvestitionen um 12,5 Prozent. Die privaten Konsumausgaben – als der gewichtigste BIP-Bestandteil – waren 2020 ebenfalls um 6,0 Prozent in ungewöhnlichem Umfang rückläufig.

Wirtschaftliches Gegensteuern zeigt sich in steigender Staatsverschuldung

In dem erhöhten Staatskonsum spiegelt sich die expansive Finanzpolitik zur Stabilisierung in der Krise wider. Die Neuverschuldung stieg deshalb 2020 sprunghaft an. Der Finanzierungssaldo des Gesamtstaates (Bund, Länder, Kommunen und Sozialversicherungen) beläuft sich nach erster amtlicher Schätzung auf -4,8 Prozent des BIP.

Der Arbeitsmarkt hat sich in Deutschland als recht robust erwiesen. Die Zahl der Erwerbstätigen ist 2020 zurückgegangen, die Zahl der Arbeitslosen hat im Jahresdurchschnitt um 429.000 zugenommen. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote ist 2020 um 0,9 Prozentpunkte auf 5,9 Prozent gestiegen.

Entwicklung an den Finanzmärkten

Die Europäische Zentralbank hat zur Begrenzung der Pandemiefolgen für die Finanzierungsbedingungen ihre bereits seit Jahren expansive Geldpolitik noch weiter auf Expansion geschaltet. Die Ankaufprogramme der Notenbank wurden fortgesetzt und zusätzliche Pandemie-Notprogramme wurden aufgelegt (Pandemic Emergency Purchase Programme PEPP). Weitere Langfristender (TLTRO III) wurden geschaltete. Immerhin wurde der Leitzins selbst nicht noch weiter vertieft. Mit dem insgesamt noch expansiveren Kurs ist die Zinslandschaft allerdings auf der Zeitachse noch länger verfestigt.

Entwicklung im Bankenbereich und der Sparkassenorganisation

Das Geschäftsjahr 2020 war geprägt von einem stark wachsenden Kundengeschäft bei gleichzeitig rückläufiger Ertragsentwicklung. Der aufgrund der Niedrigzinsphase sinkende Zinsüberschuss übt weiterhin Druck auf das Ergebnis der Banken und Sparkassen aus.

Das Kreditgeschäft mit gewerblichen Kunden wurde 2020 von der schnellen und unbürokratischen Hilfe für die von der Krise betroffenen Unternehmen dominiert. In dieser historischen Ausnahmesituation lag der Fokus vor allem auf liquiditätssichernden Maßnahmen wie Soforthilfen, die angebotenen Fördermittel oder Tilgungsaussetzungen, die auch über das gesetzliche Moratorium hinausgingen.

Mit ihrem auf die regionale Wirtschaft, insbesondere auf den Mittelstand, ausgerichteten Geschäftsmodell, ihrem öffentlichen Auftrag kraft Sparkassengesetz zur Versorgung der Bevölkerung mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen und ihrer flächendeckenden Infrastruktur waren die Sparkassen auch im Geschäftsjahr 2020 der entscheidende Motor der regionalen Wirtschaft.

Entwicklung in Rheinland-Pfalz und der Region

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist im dritten Quartal 2020 nach dem vorherigen coronabedingten Einbruch stark gewachsen. Das reale Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich im dritten Quartal nach vorläufigen, indikatorgestützten Berechnungen des Statistischen Landesamtes um 6,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Die Wirtschaftsleistung lag damit wieder nah am Vorkrisenniveau. Im Vergleich zum dritten Quartal 2019 sank das bereinigte Bruttoinlandsprodukt um 1,7 Prozent.

Die Inflationsrate ist im Corona-Jahr 2020 in Rheinland-Pfalz weniger gestiegen als in den Vorjahren. Im Jahresdurchschnitt 2020 waren die Verbraucherpreise laut statistischem Landesamt um 0,6 Prozent höher als 2019.

Die Entwicklungen im rheinland-pfälzischen Außenhandel standen 2020 ebenfalls stark unter dem Einfluss der Corona-Pandemie. Die Exporte unterschritten erstmals wieder seit 2014 die 50-Milliarden- Euro-Marke und be-

liefen sich auf 48,7 Milliarden Euro. Die Einfuhren sanken um 10,2 Prozent auf 35,2 Milliarden Euro.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz ist 2020 erstmals seit der Finanzmarkt- und Weltwirtschaftskrise 2009 gesunken. Die Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz betrug im Jahr 2020 durchschnittlich 5,2 Prozent.

Entwicklung der Konkurrenzbanken und Marktstellung der Sparkasse Vorderpfalz

Neben den Filialbanken an den Standorten Ludwigshafen, Speyer und dem Rhein-Pfalz-Kreis steht die Sparkasse Vorderpfalz in direkter Konkurrenz zu Direkt- und Online-Banken. Die Marktsituation bleibt angespannt. Die wesentlichen Vorteile der Sparkasse – regionale Verbundenheit und Kundenkenntnis – werden jedoch von den Geschäftspartnern und Kunden wahrgenommen und geschätzt.

2.2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2020

Die nach der Finanzmarktkrise 2009/2010 eingeleiteten aufsichtsrechtlichen Regulierungsmaßnahmen wurden auch im Jahr 2020 mit vielfältigen Maßnahmen fortgesetzt bzw. umgesetzt. Hervorzuheben ist dabei u. a. das im Dezember 2020 verabschiedete Gesetz zur Reduzierung von Risiken und zur Stärkung der Proportionalität im Bankensektor (Risikoreduzierungs-gesetz). Damit wurden Teile des sog. „EU-Bankenpakets“ (Capital Requirements Directive, CRD V, sowie Bank Recovery and Resolution Directive, BRRD II) aus dem Jahr 2019 in nationales Recht überführt.

Anzumerken ist jedoch, dass die europäischen und nationalen Gesetzgeber und Regulatoren den Folgen der aktuellen Corona-Pandemie durch temporäre Erleichterungen, dem Vorziehen entlastender Maßnahmen und dem zeitlichen Aufschub regulatorischer Maßnahmen im Jahr 2020 Rechnung getragen haben. Zu nennen

sind in diesem Zusammenhang u. a. die Verschiebung des Stresstests für weniger bedeutsame Institute (Less Significant Institution, LSI) um ein Jahr und das Vorziehen des Unterstützungsfaktors für Kredite an kleine und mittelständige Unternehmen im Rahmen der Eigenmittelunterlegung (Änderung der Kapitaladäquanzverordnung „CRR-Quick Fix“). Darüber hinaus wurde durch die Allgemeinverfügung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vom 31.03.2020 der innerhalb der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen für alle Banken vorgesehene inländische antizyklische Kapitalpuffer in Höhe von 0,25 Prozent angesichts der Auswirkungen der Corona-Pandemie wieder auf 0,0 Prozent reduziert.

Insgesamt müssen sich die Institute jedoch auf eine Fortsetzung der Regulierungspolitik der letzten Jahre einstellen.

2.3. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

Kennzahlen
Cost-Income-Ratio ¹
Betriebsergebnis vor Bewertung ²
Gesamtkapitalquote nach CRR ³

¹ Cost-Income-Ratio = Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

² Betriebsergebnis vor Bewertung = Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

³ Gesamtkapitalquote nach CRR = Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

2.4. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderung Mio. Euro	Veränderung Prozent	Anteil in Prozent der Bilanzsumme Prozent
	2020	2019			
	Mio. Euro	Mio. Euro			
Bilanzsumme	5.479,6	5.400,8	78,8	1,5	
Geschäftsvolumen ¹	5.533,1	5.448,0	85,1	1,6	
Barreserve	351,3	343,9	7,4	2,2	6,4
Forderungen an Kreditinstitute	47,5	39,4	8,1	20,6	0,9
Forderungen an Kunden ²	4.231,2	4.100,1	131,1	3,2	77,2
Wertpapiieranlagen ³	749,1	810,8	-61,7	-7,6	13,7
Beteiligungen / Verbundene Unternehmen	46,5	46,5	0,0	0,0	0,9
Sachanlagen	37,6	38,0	-0,4	-1,1	0,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	315,9	510,7	-194,8	-38,1	5,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.487,8	4.238,8	249,0	5,9	81,9
Rückstellungen	57,6	58,7	-1,1	-1,9	1,1
Eigenkapital	371,2	367,2	4,0	1,1	6,8

¹ Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

² Forderungen an Kunden = Aktiva 4 (Forderungen an Kunden) zuzüglich Aktiva 9 (Treuhandvermögen)

³ Wertpapiere = Aktiva 5 (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere) zuzüglich Aktiva 6 (Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere)

2.4.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) hat sich von 5.448,0 Mio. EUR auf 5.533,1 Mio. EUR erhöht. Die Bilanzsumme ist von 5.400,8 Mio. EUR auf 5.479,6 Mio. EUR gestiegen.

Grund für die Steigerung der Bilanzsumme ist insbesondere die Ausweitung des Kundengeschäftes. Sowohl die Forderungen an Kunden als auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wuchsen deutlich.

2.4.2. Aktivgeschäft

2.4.2.1 Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich von 39,4 Mio. EUR auf 47,5 Mio. EUR. Der Anstieg ist auf den Neuabschluss von Schuldscheindarlehen zurückzuführen,

die den Rückgang von Forderungen an Kreditinstitute in Fremdwährung (USD) deutlich überstiegen.

2.4.2.2 Kundenkreditvolumen

Die Forderungen an Kunden (Aktiva 4 und 9) erhöhten sich von 4.100,1 Mio. EUR auf 4.231,2 Mio. EUR und konnten damit wiederum deutlich gesteigert werden (+131,1 Mio. EUR oder +3,2 Prozent).

ten erhöhten sich deutlich um 94 Mio. EUR (+25 Prozent) gegenüber dem Vorjahr.

Die Darlehensauszahlungen stiegen um 8,8 Prozent und summierten sich am Ende des Geschäftsjahres auf 855,0 Mio. EUR nach 786,1 Mio. EUR im Vorjahr.

Die Darlehenszusagen erhöhten sich von 852,1 Mio. EUR auf 922,9 Mio. EUR, dies waren 70,8 Mio. EUR oder 8,3 Prozent höhere Zusagen als im Vorjahr. Insbesondere die Darlehenszusagen bei den privaten Wohnungsbaukredi-

ten entsprach zum Jahresende nahezu dem prognostizierten Bestand.

2.4.2.3 Wertpapieranlagen

Zum Bilanzstichtag verminderte sich der Bestand an Wertpapieranlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 61,7 Mio. EUR auf 749,1 Mio. EUR.

Der Rückgang bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren von 73,3 Mio. EUR war insbesondere auf Fälligkeiten zurückzuführen. Die Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erhöhten sich dagegen um 11,6 Mio. EUR. Ursächlich für die Erhöhung war eine Ausweitung unseres Wertpapierbestandes in Spezialfonds.

Zur Diversifikation ihrer Geldanlagen hat die Sparkasse von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Gelder in verschiedenen Spezialfonds und Publikumsfonds anzulegen.

Entsprechend der prognostizierten Erwartung wiesen die Wertpapieranlagen im Berichtsjahr insgesamt einen Rückgang aus, was auf den Abbau von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren zurückzuführen ist.

2.4.2.4 Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2020 veränderte sich das Volumen der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (46,5 Mio. EUR) gegenüber dem Vorjahr nicht.

Die größte Beteiligung gemessen am Volumen wird weiterhin am Sparkassenverband Rheinland-Pfalz gehalten (27,5 Mio. EUR).

Entsprechend der prognostizierten Erwartung waren Abschreibungen auf Beteiligungen nicht vorzunehmen.

2.4.2.5 Sachanlagen

Die Sachanlagen verringerten sich von 38,0 Mio. EUR auf 37,6 Mio. EUR.

Im Jahr 2020 wurden in die Betriebs- und Geschäftsausstattung ca. 0,8 Mio. EUR investiert.

Im Rahmen der Umsetzung unserer Asset-Strategie erfolgt eine Investition in Sachanlagen in Form eines Umbaus bzw. einer Erweiterung unseres Gebäudes in der Nachbarschaft unserer Hauptstelle am Standort Ludwigs-

platz in Ludwigshafen a. Rh. mit einem Gesamtvolumen von ca. 5,6 Mio. EUR, von denen bis Ende 2020 bereits 5,0 Mio. EUR investiert wurden. Ziel der Investitionen ist es, die Verwaltung der Sparkasse am Standort Ludwigsplatz in Ludwigshafen a. Rh. zu konzentrieren. Der Kaufvertrag über den Verkauf des ehemaligen Hauptstellengebäudes am Berliner Platz konnte in 2020 abgeschlossen werden.

2.4.3. Passivgeschäft

2.4.3.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich von 510,7 Mio. EUR auf 315,9 Mio. EUR und wurden somit deutlich abgebaut. Die Sparkasse hat

insbesondere die kurzfristigen Verbindlichkeiten zurückgeführt.

2.4.3.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen im Vergleich zum Vorjahr von 4.238,8 Mio. EUR auf 4.487,8 Mio. EUR.

Die Zunahme des Mittelaufkommens von Kunden resultiert weitgehend aus der Entwicklung der Sichteinlagen. Vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen

Entwicklung sowie des weiterhin niedrigen Zinsniveau, bevorzugten unsere Kunden liquide Anlageformen. Die Spareinlagen hingegen wiesen einen Rückgang auf, was auf Fälligkeiten höher verzinsten Sondersparformen zurückzuführen ist.

Entgegen dem prognostizierten leichten Anstieg für das abgelaufene Geschäftsjahr 2020, wurden die Verbind-

2.4.4. Dienstleistungsgeschäft

Zahlungsverkehr

Der Bestand an Girokonten verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 900 auf 152.860. Die Anzahl der vermittelten Kreditkarten sank im selben Zeitraum um 308 auf 27.000. Dies ist vor allem auf die Pandemie und die damit einhergehende Zurückhaltung der Verbraucher zurückzuführen.

Vermittlung von Wertpapieren

Das Geschäftsjahr 2020 war im Bereich Wertpapiere durch die Corona-Pandemie sehr stark beeinflusst. Die Lockdown Beschränkungen und die zeitweise Schließung einzelner Geschäftsstellen haben das Wertpapierberatungsgeschäft erheblich erschwert. Weiterhin haben die Märkte besonders im März und April mit starken Kurschwankungen zu kämpfen gehabt. Trotzdem gelang es unserer Sparkasse für das Geschäftsjahr 2020 einen Bruttoabsatz in Fonds von 76,5 Mio. EUR zu generieren.

Immobilienvermittlung

Die Nachfrage nach Immobilien konzentrierte sich auf Gebrauchtimmobilien. Es wurden insgesamt 162 Objekte vermittelt, was einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 9,5 Prozent bedeutet.

2.4.5. Derivate

Die derivativen Finanzinstrumente dienten ausschließlich der Sicherung der eigenen Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Hinsichtlich der zum Jahresende

lichkeiten deutlich um 249,0 Mio. EUR bzw. 5,9 Prozent auf 4.487,8 Mio. EUR gesteigert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Großteil der Geldvermögensbildung von Kunden weiterhin in bilanzwirksame Anlagen fließt. Trotz der Vereinnahmung von Verwahrentgelt für großvolumige Einlagen von Geschäftskunden wurden in dieser Kundengruppe Zuwächse verzeichnet. Auch bei den Privatanlegern stiegen die Verbindlichkeiten deutlich.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen

Im Geschäftsjahr wurden Bausparverträge mit einer Bausparsumme von insgesamt 88,3 Mio. EUR abgeschlossen. Gegenüber dem Jahr 2019 (125,7 Mio. EUR) bedeutet dies einen Rückgang um 37,4 Mio. EUR oder -29,8 Prozent.

2020 betrug das Vermittlungsvolumen von Versicherungen für Altersvorsorge 41,6 Mio. EUR. Gegenüber dem Jahr 2019 (37,5 Mio. EUR) ist dies eine Steigerung um 4,1 Mio. EUR oder +10,9 Prozent.

An Sachversicherungen konnten Verträge mit einem Jahresbeitrag von insgesamt 805,7 TEUR vermittelt werden, was einen Rückgang von 9,4 Prozent bedeutet.

Auslandsgeschäft

Das Auslandsgeschäft bewegte sich bei den Provisionserträgen im Zahlungsverkehr auf dem Niveau des Vorjahres.

bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.5.1. Vermögenslage

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist gekennzeichnet durch einen Anteil des Kundenkreditvolumens an der Bilanzsumme in Höhe von 77,2 Prozent (im Vorjahr: 75,9 Prozent) sowie einen Anteil der Verbindlichkeiten

gegenüber Kunden an der Bilanzsumme in Höhe von 81,9 Prozent (im Vorjahr: 78,5 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich insofern keine bedeutsamen Veränderungen bei diesen Strukturanteilen.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2019. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2020 ein Eigenkapital von 371,2 Mio. EUR (Vorjahr: 367,2 Mio. EUR) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine zusätzliche Vorsorge von 15,0 Mio. EUR auf 177,0 Mio. EUR erhöht.

Die Gesamtkapitalquote (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die anrechnungspflichtigen Positionen) übertrifft am 31. Dezember 2020 mit 17,3 Prozent (im Vorjahr: 17,5 Prozent) die aufsichtsrechtli-

2.5.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 130,0 bis 186,8 Prozent oberhalb des Mindestwerts von 100 Prozent. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2020 bei 178,8 Prozent.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Es wurden Tagesgelder bei der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, der Bayerischen Landesbank, Mün-

2.5.3. Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden

chen Mindestanforderungen von 8,0 Prozent gemäß CRR zuzüglich SREP-Zuschlag sowie dem Kapitalerhaltungspuffer. Die anrechnungspflichtigen Positionen zum 31. Dezember 2020 betragen 3.271,7 Mio. Euro und die aufsichtsrechtlich anerkannten Eigenmittel 566,2 Mio. Euro.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich. Die Kernkapitalquote beläuft sich zum 31. Dezember 2020 auf 16,2 Prozent der anrechnungspflichtigen Positionen nach CRR.

Die für 2020 prognostizierte Steigerung für die Gesamtkapitalquote konnte nicht erreicht werden. Ursache hierfür ist das über Plan liegende Wachstum im Kreditgeschäft.

Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2025 ist auch weiterhin eine Übererfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittelausstattungen als Basis für die geplante zukünftige Geschäftsausweitung zu erwarten.

chen, der Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main, der Landesbank Berlin AG, Berlin, sowie der DekaBank, Frankfurt am Main, aufgenommen. Die Aufnahme eines Termingeldes erfolgte bei der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart. Die von der Deutschen Bundesbank angebotenen Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften wurden nicht genutzt.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für das Jahr 2021 gesichert. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

	2020	2019	Veränderung	Veränderung
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Prozent
Zinsüberschuss	85,0	86,8	-1,8	-2,1
Provisionsüberschuss	33,3	32,2	1,1	3,6
Sonstiger ordentlicher Ertrag	3,5	2,3	1,1	49,4
Personalaufwand	55,0	57,0	-2,0	-3,5
Sachaufwand	33,4	30,5	2,9	9,4
Sonstiger ordentlicher Aufwand	1,2	1,9	-0,7	-36,9
Betriebsergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	32,2	31,9	0,3	1,0
Bewertungsergebnis (Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge)	-12,7	12,3	-25,0	-203,0
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	-6,0	-17,5	-11,5	-65,7
Betriebsergebnis nach Bewertung und Risikovorsorge	13,5	26,7	-13,2	-49,4
Neutrales Ergebnis	-2,2	-12,3	-10,1	-82,2
Ergebnis vor Steuern	11,3	14,4	-3,1	-21,6
Steueraufwand	-7,3	-8,3	-1,0	-12,0
Jahresüberschuss	4,0	6,1	-2,1	-34,7
Durchschnittsbilanzsumme	5.498,7	5.213,9	284,8	5,5

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren für die Ertragslage sind in folgender Tabelle aufgeführt:

	2020	2019	Veränderung	Veränderung
			absolut	relativ
Cost-Income-Ratio (Prozent)	73,3	73,3	0,0	0,0
Betriebsergebnis vor Bewertung				
in Mio. EUR	32,2	31,9	0,3	1,0
in Prozent der DBS	0,59	0,61	-0,02	-4,0
Gesamtkapitalquote nach CRR	17,31	17,49	-0,18	-1,0

Das Betriebsergebnis vor Bewertung beträgt 0,59 Prozent (Vorjahr: 0,61 Prozent) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2020. Es lag damit unter dem Durchschnitt der rheinland- pfälzischen Sparkassen. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 0,51 Prozent wurde deutlich übertroffen. Die Entwicklung des Verwaltungsaufwandes sowie des Zinsergebnisses verliefen besser als erwartet.

Dies gilt auch für einen weiteren bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator, der auf Basis der

Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung definiert wurde. Die Cost-Income-Ratio entsprach im Jahr 2020 mit 73,3 Prozent dem Vorjahreswert. Der prognostizierte Wert von 77,5 Prozent wurde aufgrund der Reduktion des prognostizierten Verwaltungsaufwandes und gleichzeitiger Steigerung des erwarteten Zinsergebnisses jedoch deutlich unterschritten.

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss besser entwickelt als erwartet. Er verminderte sich gegenüber dem Vorjahr zwar um 2,1 Prozent auf 85,0 Mio. EUR, verbesserte sich jedoch gegenüber dem Erwartungswert um 1,9 Mio. EUR. Die Zinserträge reduzierten sich um 6,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang konnte jedoch durch die gleichzeitige Reduktion der Zinsaufwendungen in Höhe von 4,5 Mio. EUR sowie die Verbesserung des Zinsergebnisses aus Swapvereinbarungen in Höhe von 0,5 Mio. EUR teilweise kompensiert werden. Die Verbesserung des Zinsüberschusses gegenüber dem Erwartungswert resultierte insbesondere aus höheren Erträgen der Eigenanlagen sowie Beteiligungen und aus geringeren Zinsaufwendungen.

Der Provisionsüberschuss verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mio. EUR bzw. 3,6 Prozent. Das Niveau der Planung wurde nicht erreicht. U. a. aufgrund der Covid-19-Pandemie waren Abweichungen insbesondere

bei den Erträgen aus dem Wertpapier-, Vermittlungs- und Darlehensgeschäft zu verzeichnen.

Der sonstige ordentliche Ertrag stieg gegenüber dem Vorjahr deutlich an, was auf Erträge aus der Gestellung für Personal zurückzuführen ist.

Der Personalaufwand ist deutlich stärker als erwartet gesunken, was im Wesentlichen auf den Zeitversatz bei Einstellungen, Veränderungen von Rückstellungen (Urlaub und Gleitzeit) sowie durch die Verschiebung von Kapazitätsanpassungsmaßnahmen zurückzuführen ist. Die Personalaufwendungen reduzierten sich somit stärker als prognostiziert. Gegenüber dem Vorjahr konnte der Personalaufwand um 2,0 Mio. EUR gesenkt werden.

Die Sachaufwendungen erhöhten sich aufgrund von Umbau- und Renovierungsmaßnahmen um 9,4 Prozent auf 33,4 Mio. EUR. Der Sachaufwand ist erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr gestiegen, fiel aber aufgrund von Einsparungen und der zum Teil zeitlichen Verschiebung von Maßnahmen um 1,5 Mio. EUR geringer aus als ursprünglich prognostiziert.

Die Prognosen hinsichtlich des Betriebsergebnisses vor Bewertung wurden übertroffen. Zudem fiel das Bewertungsergebnis deutlich besser aus als ursprünglich geplant. Das wirtschaftliche Eigenkapital konnte somit zusätzlich gestärkt werden.

Das Bewertungsergebnis, resultierend aus Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Bewertung und Risikovorsorge), betrug -12,7 Mio. EUR (Vorjahr: 12,3 Mio. EUR). Aus dem Kreditgeschäft ergab sich ein negatives Bewertungsergebnis, was jedoch trotz der Covid-19-Pandemie den Erwartungswert unterschritt. Das Bewertungsergebnis aus den Wertpapieranlagen verschlechterte sich hingegen im Zuge der Entwicklung der Zins- und Wertpapiermärkte im Corona-Umfeld auch gegenüber der ursprünglichen Erwartung.

Der Sonderposten nach § 340 g HGB sowie die Vorsorgereserven nach § 340 f HGB wurden um insgesamt 6,0 Mio. EUR aufgestockt.

Das neutrale Ergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 10,1 Mio. EUR. In 2019 hatte sich der neutrale Aufwand deutlich aufgrund von Vorfälligkeitsentgelten, die für den Tausch von Zinsswaps entrichtet wurden, erhöht. In 2020 wurden ebenfalls bestehende Swaps aufgelöst und zu aktuellen Konditionen neu abgeschlossen, jedoch in geringerem Umfang.

Für das Geschäftsjahr 2020 war ein Steueraufwand in Höhe von 7,3 Mio. EUR auszuweisen.

Nach Verrechnung des Betriebsergebnisses vor Bewertung mit den saldierten Bewertungsergebnissen aus dem Kredit-, Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft, der Dotierung des Fonds und der Vorsorge für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB und § 340 f HGB, der neutralen Aufwendungen und Erträge sowie der gewinnabhängigen Steuern ergab sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 4,0 Mio. EUR (Vorjahr: 6,1 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung der Dotierung des Fonds und der Vorsorge für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB und § 340 f HGB war ursprünglich ein geringerer Jahresüberschuss prognostiziert.

Vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie, des intensiven Wettbewerbs und der anhaltenden Niedrigzinsphase ist die Sparkasse mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2020 zufrieden.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn und Vorjahresbilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2020 0,35 Prozent.

2.6. Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Mit der Entwicklung des Jahres 2020 konnten wir entgegen unserer Prognose und trotz der anhaltenden Covid-19-Pandemie das zufriedenstellende Betriebsergebnis vor Bewertung aus dem Vorjahr übertreffen. Die CIR entsprach dem Vorjahreswert. Die Sparkasse behauptet sich bei leicht erhöhter Kapitalaus-

stattung in einem schwierigen Umfeld und verfügt über die entsprechende Infrastruktur, um auch künftig ihren Kunden ein umfassendes Produkt- und Leistungsangebot bieten zu können.

Der Jahresüberschuss ist ausreichend, um eine angemessene Aufstockung des Eigenkapitals als Basis für die zukünftige Geschäftsentwicklung zu gewährleisten.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2020 haben sich nicht ergeben.

4. Nichtfinanzielle Erklärung

Die Sparkasse ist zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 340a Abs. 1a HGB in Verbindung mit § 289b HGB verpflichtet. Dabei wurde von der Möglichkeit

zur Erstellung eines gesonderten nichtfinanziellen Berichts gemäß § 289b Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht, der im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

5. Risikobericht

5.1. Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung, der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die Risikoinventur umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlich-

keit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2020 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiken	Zinsen (Zinsspannenrisiko)
	Spreads
	Aktien
	Immobilien
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelle Risiken	

Der Ermittlung der periodischen Risikotragfähigkeit liegt ein Going-Concern-Ansatz alter Prägung zu Grunde, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden können.

Am Jahresanfang hat der Vorstand für 2020 ein Gesamtlimit von 115,0 Mio. EUR bereitgestellt. Das Risikodeckungspotenzial und das bereitgestellte Limit reichten auf Basis der Risikoberichte sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die Risiken abzudecken.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 95,0 Prozent und eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich fest-

gelegt. Alle wesentlichen Risiken werden auf die entsprechenden Limite angerechnet.

Die Risikotragfähigkeit wird monatlich ermittelt. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind das aufgelaufene Betriebsergebnis nach Steuern zum Stichtag sowie das geplante Betriebsergebnis nach Steuern der nächsten 12 Monate, die Vorsorge-reserven nach

§ 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete Limitsystem stellt sich zum 31. Dezember 2020 wie folgt dar:

Risikoart	Risikokategorie	Limit	Anrechnung	
		TEUR	TEUR	Prozent
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft	25.000	18.162	72,65
	Eigengeschäft	4.000	1.576	39,40
Marktpreisrisiken	Zinsen (Zinsspannenrisiko)	4.000	878	21,94
	Depot A (Direktanlagen und Fonds) inkl. Zinsen, Spreads, Aktien und Immobilien	76.000	35.437	46,63
Liquiditätsrisiken	Refinanzierungskostenrisiko	2.500	516	20,63
Operationelle Risiken		3.500	1.874	53,54
Gesamtlimit		115.000	58.442	50,82

Die zuständigen Organisationseinheiten steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei Eintritt von unwahrscheinlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Stresstests für die Szenarien „Schwerer konjunktureller Abschwung“, „Markt- und Liquiditätskrise“ sowie „Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg“ zeigen teilweise deutliche Belastungen des strategiekonform einsetzbaren Risikodeckungspotenzials. Engpässe in Form von einem zu geringen strategiekonform einsetzbaren Risikodeckungspotential nach Stresstests waren nicht zu erkennen. Aufgrund dessen wurden auch keine Maßnahmen ergriffen.

Um einen möglichen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2025. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Das Risikocontrolling, welches aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die

Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zudem verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung der Risikolimits. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt.

Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der Organisationseinheit (OE) Risikocontrolling wahrgenommen, welche Teil der OE Unternehmenssteuerung ist. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter der OE Unternehmenssteuerung. Unterstellt ist er dem Überwachungsvorstand.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das Reportingkonzept umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird in den Berichten jeweils gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swappeschäfte) ein. Diese wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen.

5.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

5.2.1. Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, da aufgrund der

Bonitätseinstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve berücksichtigt werden muss.

Das Länderrisiko setzt sich zusammen aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

5.2.1.1 Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Die im Folgenden dargestellten Werte sind dem Kreditrisikobericht, welcher ein Teil des Gesamtrisikoberichts ist, entnommen.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands.
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragsfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen.
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- Interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung.
- Regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten.
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können.
- Festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung.
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“.
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Privatkundenkreditgeschäft und das Firmenkunden-/ Kommunalkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Obligo*	
	31.12.2020 Mio. EUR	31.12.2019 Mio. EUR
Privatkundenkredite	2.672,6	2.508,0
Firmenkundenkredite	2.305,3	2.177,2
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	508,8	567,3
Sonstige Kreditnehmer	1,1	1,1
Gesamt	5.487,6	5.253,6

Tabelle: Kreditgeschäft der Sparkasse
*Zusagevolumen

Zum 31. Dezember 2020 wurden etwa 42 Prozent der zum Jahresende zugesagten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 49 Prozent an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen.

Die regionale Wirtschaftsstruktur (Unternehmen und Öffentliche Haushalte nach Branchen) spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden mit 33 Prozent die Kreditzusagen an Unternehmen des Grundstücks- und Wohnungswesens. Darüber hinaus entfallen 21 Prozent auf Kreditzusagen an die Kommunen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts, aber 26 Prozent des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen größer 5 Mio. EUR. 33 Prozent des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von bis zu 0,25 Mio. EUR.

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2020 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur (Werte in Mio. EUR):

Ratingklasse	Obligo (Zusage)	Blankovolumen
1 bis 9	5.004,1	1.689,4
10 bis 15	371,8	168,4
16 bis 18	64,8	23,5

Das Länderrisiko im Kundengeschäft, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das Kreditvolumen an Unternehmen und Privatkunden mit Sitz im Ausland betrug am 31. Dezember 2020 insgesamt 65,5 Mio. EUR bzw. 1,1 Prozent des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Größenbedingte Branchenkonzentrationen bestehen im Kreditportfolio im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierungen sowie bei den öffentlichen Haushalten.

Insgesamt sind wir der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratingklassen gut diversifiziert ist.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2020	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2020
Einzelwertberichtigungen	16.030,0	10.268,0	3.024,6	3.163,1	20.110,3
Rückstellungen	533,7	540,8	227,8	0,6	846,1
Pauschalwertberichtigungen	7.843,4	0	858,3	0	6.985,1
Gesamt	24.407,1	10.808,8	4.110,7	3.163,7	27.941,5

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2020 zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung aufgrund weniger

großer Einzelfälle bzw. aufgrund höherer Neubildungen als Auflösungen.

5.2.1.2 Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Standard & Poor's	AAA bis BBB-	BB+ bis BB-	B+ bis B-	CCC+ bis C	ungeratet
31.12.2020	563,6	20,6	10,6	-	-
31.12.2019	629,2	21,9	9,9	-	-

Die direkt durch die Sparkasse gehaltenen Wertpapiere verfügen ausnahmslos über ein Rating im Bereich des Investmentgrades.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite).
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen.
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“.

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen in Höhe von 749,1 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei Anleihen im Direktbestand (70,2 Mio. EUR) und Wertpapierspezialfonds (673,5 Mio. EUR), welche Aktien (52,3 Mio. EUR), Immobilienfonds (95,5 Mio. EUR) und Anleihen (525,8 Mio. EUR) beinhalten. Darüber hinaus bestehen im Direktbestand weitere Immobilienfonds (5,4 Mio. EUR).

Dabei zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung:

5.2.2. Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds. Der Anlageausschuss hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen.

5.2.2.1 Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet.

maßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen, Refinanzierungen und Absicherungen (u. a. durch Swapgeschäfte).

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs mittels der IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 Prozent). Die größte negative Auswirkung (Summe der Veränderung des Zinsüberschusses und des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses bis zum Jahresende) im Vergleich zum Planszenario stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird.
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre (im Rahmen der mittelfristigen Finanz- und Geschäftsplanung) bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.
- Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 90 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 Prozent berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die 1,5-mal gehebelte Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungs-

- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019 vom 6. August 2019.
- Regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre.
- Ermittlung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis der Modernen Historischen Simulation, wobei die Sparkasse den VaR als Differenz zwischen dem statistischen Erwartungswert (Mittelwert) und dem Quantilwert des Konfidenzniveaus am Planungshorizont definiert, für die monatliche Risikomessung mit einem Konfidenzniveau von 95,0 Prozent und dem Risikobetrachtungshorizont von 3 Monaten.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps in bedeutendem Umfang eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 12. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) wurde zum Stichtag 31. Dezember 2019 die barwertige Auswirkung einer ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps in bedeutendem Umfang eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 6. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) wurde zum Stichtag 31. Dezember 2020 die barwertige

Auswirkung einer ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Vermögensrückgang	Vermögensrückgang
TEUR	80.568	12.855

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in folgenden Bereichen: Hoher Anteil variabel verzinslicher Passiva in der Bilanz der Sparkasse.

5.2.2.2 Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

5.2.2.3 Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 Prozent).

5.2.2.4 Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position,

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 Prozent).
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip.
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits.
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip.
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich in den Spezialfonds gehalten. Die Spezialfonds mit Aktienanteil werden unter anderem durch festgelegte Vermögensuntergrenzen gesteuert, die sich aus dem zur Verfügung gestellten Risikokapital ableiten. Das Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Hier werden ausschließlich Immobilieninvestitionen (Immobilienfonds) betrachtet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilieninvestitionen (Immobilienfonds) nach dem Benchmarkportfolioansatz.

5.2.3. Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- - Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delVO 2015/61.
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period.
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden.
- Tägliche Disposition der laufenden Konten.
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation.

- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits.

Immobilienfonds werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar. Das Immobilienrisiko wird daher als vertretbar eingestuft.

- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans.
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung.
- Ermittlung des Refinanzierungsrisikos mittels einer Szenarioanalyse.
- Regelmäßige Überwachung der Fundingkonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung.

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum von 5 Jahren. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung, in der Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds zu berücksichtigen sind. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Im Stressfall beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag für das Szenario Institutskrise sieben Monate, für das Szenario Marktkrise elf Monate und für das kombinierte Szenario sechs Monate.

Zum 31. Dezember 2020 beträgt die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR 179 Prozent; sie lag im Jahr 2020 zwischen 130 Prozent im März 2020 und 187 Prozent im Februar 2020.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko in folgendem Bereich: Hoher Bestand an täglich fälligen Kundeneinlagen in der Bilanz der Sparkasse.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

5.2.4. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der fokussierten Risikolandkarte.
- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle.
- Regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfällen.

→ Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT.

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in folgenden Bereichen: Aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbunds bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT.

Wir weisen darauf hin, dass die vertraglichen Regelungen zur Anpassung von Zinssätzen bei Prämiensparverträgen Gegenstand von Musterfeststellungsklagen von Verbraucherzentralen gegen Sparkassen im Bundesgebiet sind. Gegen erste Urteile haben beide Verfahrensbeeteiligte Revision beim Bundesgerichtshof (BGH) eingelegt. Die endgültige Klärung durch den BGH steht noch aus. Eine hinreichend sichere Einschätzung, zu welcher Entscheidung der BGH kommen wird, ist derzeit nicht möglich. Als Sparkasse Vorderpfalz waren und sind wir nicht unmittelbar an den Verfahren beteiligt, beobachten und bewerten jedoch die laufend die rechtlichen Entwicklungen.

5.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. In 2020 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtbanklimit war am Bilanzstichtag mit 50,82 Prozent ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war und ist in der periodenorientierten Risikotragfähigkeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung vom September 2020 ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des

Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen im Hinblick auf die durch die Regulatorik und die anhaltende Niedrigzinsphase rückläufige Ertragslage. Im Hinblick auf die tendenziell steigenden Eigenkapitalanforderungen und die durchgeführte Kapitalplanung ist mittelfristig mit einer Einengung der Risikotragfähigkeit zu rechnen.

Die Auswirkungen der Covid-19-Krise haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Darstellung der Risiken berücksichtigt.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden

die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen.

6. Chancen- und Prognosebericht

6.1. Chancenbericht

Unser „Chancenmanagement“ ist in den jährlichen Strategieüberprüfungsprozess integriert.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur, insbesondere aufgrund der regen Nachfrage nach Wohnungen und Büroflächen, die die Bautätigkeit stärker als prognostiziert ankurbeln könnte. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen.

Chancen sehen wir darüber hinaus auch in der Neuausrichtung unserer Vertriebsstruktur. Positive Impulse für unser Wachstum und die Ergebnisbeiträge erwarten wir dabei aus dem Aus- und Aufbau weiterer Kompetenzzentren und Spezialistenteams.

Chancen erwarten wir aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien.

Chancen wollen wir nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik das Multikanalbanking, Internetbanking-Angebote und digitale Vertriebskanäle weiter ausbauen.

Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

6.2. Prognosebericht

6.2.1. Rahmenbedingungen

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Auswirkungen der Covid-19-Krise haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Ermittlung der Prognosen für das Geschäftsjahr 2021 berücksichtigt.

6.2.2. Geschäftsentwicklung

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2020 rechnen wir mit einem weiteren Wachstum im Kundenkreditgeschäft, aus dem Darlehensgeschäft mit unseren Privat- und Firmenkunden. Wir gehen weiter von

einem hohen Wachstum aus, das jedoch unterhalb der Wachstumsraten der Vorjahre liegen wird.

Wir planen bei den Eigenanlagen aufgrund der aktuellen Markt- und Zinssituation einen weiteren Abbau. Freier-

dende Mittel aus fälligen festverzinslichen Wertpapieren werden nicht wieder angelegt. Der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wird als Konstante prognostiziert. Im Kundeneinlagengeschäft erwarten wir ein leichtes Wachstum. Fälligkeiten institutioneller Refinanzierungen (Sparkassenbriefe) reduzieren den Bestand der Kundeneinlagen. Zuwächse werden hingegen weiterhin bei den Sichteinlagen erwartet.

Aufgrund der weiterhin erwarteten hohen Nachfrage nach Kundenkrediten erhöht sich der Refinanzierungsbedarf,

6.2.3. Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Für die kommenden Jahre sind größere Investitionen und Baumaßnahmen geplant. In 2021 werden bereits

6.2.4. Ertrags- und Vermögenslage

Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen rechnen wir aufgrund der weiterhin flachen Zinsstrukturkurve in Verbindung mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau, insbesondere aufgrund von weiter rückläufigen Konditionsbeiträgen aus dem Kundengeschäft, mit einem um 4,1 Mio. EUR verringerten Zinsüberschuss.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem starken Anstieg um 4,7 Mio. EUR aus, wofür insbesondere die Hebung von Marktpotentialen wesentlicher Geschäftsfelder, wie dem Wertpapier- und Vermittlungsgeschäft, verantwortlich ist.

Trotz unseres stringenten Kostenmanagements wird der Verwaltungsaufwand stark um bis zu 9,1 Prozent steigen. Die tendenziell steigenden Personalkosten wollen wir durch ein stringentes Personalmanagement in Grenzen halten. In 2021 steigen Personalaufwendungen nochmals einmalig aufgrund von Personalabbaumaßnahmen, insbesondere durch die Dotierung von Rückstellungen für Umstrukturierungsmaßnahmen, deutlich an. Die Sachkosten erhöhen sich kurz- bis mittelfristig aufgrund von Umbau- und Renovierungsmaßnahmen.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2021 ein gesunkenes Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von rund 0,48

der mit einem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Berücksichtigung findet.

Bei der Bilanzsumme planen wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen moderaten Anstieg.

Im Dienstleistungsgeschäft planen wir die Hebung weiterer Marktpotentiale. Zur Stärkung wurden bereits Maßnahmen umgesetzt, wie der Auf- und Ausbau von Spezialistentams sowie die Implementierung neuer Geschäftsfelder.

begonnene Renovierungen, Revitalisierungen sowie der Ausbau unserer Gebäude fortgeführt. Ziel ist die weitere Verdichtung und Zentralisierung von Stabs- und Marktfolgeeinheiten am Standort der Hauptstelle in Ludwigshafen am Rhein.

Prozent der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 5.538,2 Mio. EUR.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung und aufgrund möglicher Folgewirkungen der Covid-19-Pandemie nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Bei der Risikoversorge für das Kreditgeschäft erwarten wir - trotz einer weiterhin verstärkten risikoorientierten Kreditgeschäftspolitik - eine Belastung in Höhe der erwarteten Verluste, die sich aus dem Blankovolumen und der Ausfallwahrscheinlichkeit des prognostizierten Forderungsbestandes ergeben. Zudem gehen wir von einem zusätzlichen Bewertungsbedarf aufgrund der Covid-19-Pandemie aus.

Aus den eigenen festverzinslichen Wertpapieren sowie den weiteren Eigenanlagen in Spezial- und Immobilienfonds rechnen wir aufgrund einer nach wie vor hohen Unsicherheit an den Kapitalmärkten mit einem negativen Bewertungsergebnis.

Das sonstige Bewertungsergebnis erhöht sich in 2021 deutlich auf rd. 7,0 Mio. EUR, bedingt durch den Verkauf einer Immobilie.

Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine weitere Stärkung der Eigenmittel. Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote in Höhe von

12,25 Prozent, die über dem aktuell vorgeschriebenen Mindestwert nach der CRR von 8,0 Prozent zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers und des SREP-Zuschlags liegt, wird mit einem Wert von zurzeit 17,31 Prozent deutlich überschritten.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Prognosen erwarten wir zum 31. Dezember 2021 folgende Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren:

Für das Betriebsergebnis vor Bewertung in Prozent der DBS (gemäß der Abgrenzung des Betriebsvergleichs bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen) erwarten wir aufgrund gestiegener Verwaltungsaufwendungen (Umbau- und Renovierungsmaßnahmen und Personalabbaumaßnahmen) sowie des deutlich rückläufigen Zinsüberschusses (Niedrigzinsumfeld) einen Rückgang um rd. 0,11 Prozentpunkte auf 0,48 Prozent der DBS.

Bei der Cost-Income-Ratio erwarten wir für 2021 ein Verhältnis von 78,5 Prozent, was einen starken Anstieg in Höhe von 5,2 Prozentpunkten bedeutet. Insbesondere Sonderfaktoren wie Umbau- und Renovierungsmaß-

nahmen und Personalabbaumaßnahmen, aber auch das infolge des bestehenden Niedrigzinsniveaus rückläufige Zinsergebnis, bedingen die deutliche Veränderung.

Für die Gesamtkapitalquote nach CRR erwarten wir für das Folgejahr eine Reduktion auf rd. 17,15 Prozent, was auf auslaufende Nachrangmittel und steigende Risikopositionswerte zurückzuführen ist. Daneben gehen wir aufgrund der insgesamt rückläufigen Ertragslage von keiner Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken aus.

Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung z. B. durch eine langanhaltende und sich verschärfende Pandemie könnten sich gleichwohl weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen u. a.) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

6.3. Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2021 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine weitere Stärkung der Eigenmittel gesichert.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2021 beurteilen wir in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen und unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als zufriedenstellend.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir daher davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Die Auswirkungen der Covid-19-Krise können die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung hinsichtlich des Eintreffens der für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen, gegebenenfalls über das in unserem Reporting enthaltene Ausmaß negativ beeinflussen.

7. Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020

Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2020

	EUR	EUR	EUR	31.12.2019 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		32.619.054,92		42.628
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		318.679.205,08		301.298
			351.298.260,00	343.926
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		15.843.834,19		4.893
b) andere Forderungen		31.668.134,72		34.495
			47.511.968,91	39.388
4. Forderungen an Kunden			4.212.730.790,01	4.098.018
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.231.811.316,13	EUR		(2.176.786)
Kommunalkredite	245.020.682,12	EUR		(320.493)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		40.303.812,28		59.630
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	40.303.812,28	EUR		(59.630)
bb) von anderen Emittenten		29.918.553,27		83.914
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	29.918.553,27	EUR		(83.914)
			70.222.365,55	143.544
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			70.222.365,55	143.544
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			678.897.680,25	667.272
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			41.686.643,84	41.660
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.318.962,12	EUR		(1.319)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			4.843.604,36	4.814
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			18.420.950,25	2.082
darunter:				
Treuhandkredite	18.420.950,25	EUR		(2.082)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		56.792,00		111
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			56.792,00	111
12. Sachanlagen			37.624.727,64	38.039
13. Sonstige Vermögensgegenstände			15.546.227,85	19.153
14. Rechnungsabgrenzungsposten			790.979,16	2.794
Summe der Aktiva			5.479.630.989,82	5.400.801

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2019 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		14.701.832,10		101.953
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>301.238.903,55</u>		<u>408.706</u>
			315.940.735,65	<u>510.659</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	529.824.688,22			521.458
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>102.597.675,23</u>			<u>143.989</u>
		632.422.363,45		<u>665.446</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	3.773.772.544,99			3.473.862
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>81.629.430,83</u>			<u>99.487</u>
		<u>3.855.401.975,82</u>		<u>3.573.349</u>
			4.487.824.339,27	<u>4.238.796</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			18.420.950,25	2.082
darunter:				
Treuhandkredite	18.420.950,25 EUR			(2.082)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.669.529,73	1.259
6. Rechnungsabgrenzungsposten			681.039,88	788
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		28.402.549,00		27.715
b) Steuerrückstellungen		7.916.032,78		7.798
c) andere Rückstellungen		<u>21.280.071,96</u>		<u>23.161</u>
			57.598.653,74	<u>58.674</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			49.269.944,04	59.300
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			177.000.000,00	162.000
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00 EUR			(0)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		23.594.967,50		23.613
b) Kapitalrücklage		<u>4.601.626,92</u>		<u>4.602</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	339.029.083,90			332.908
		<u>339.029.083,90</u>		<u>332.908</u>
d) Bilanzgewinn		<u>4.000.118,94</u>		<u>6.121</u>
			371.225.797,26	<u>367.243</u>
Summe der Passiva			5.479.630.989,82	5.400.801
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		53.513.346,92		47.213
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			53.513.346,92	<u>47.213</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		388.570.741,87		347.006
			388.570.741,87	<u>347.006</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2019 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		89.470.086,48		94.030
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	17.417,71 EUR			(128)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	245,56 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.672.841,48		3.590
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		92.142.927,96		97.620
2. Zinsaufwendungen		20.689.186,84		33.892
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	1.070.153,45 EUR			(441)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.327.758,88 EUR			(2.701)
			71.453.741,12	63.729
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		9.726.923,33		11.145
b) Beteiligungen		2.502.795,89		1.836
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		307.840,00		308
			12.537.559,22	13.289
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		36.564.560,47		34.871
6. Provisionsaufwendungen		4.420.281,19		3.917
			32.144.279,28	30.954
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			5.101.401,76	3.906
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	646.434,28 EUR			(1.028)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
9. (weggefallen)			121.236.981,38	111.877
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		43.443.101,85		44.996
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		11.967.181,81		12.337
darunter:				
für Altersversorgung	3.605.788,57 EUR			(4.011)
		55.410.283,66		57.333
b) andere Verwaltungsaufwendungen		29.442.741,19		27.551
			84.853.024,85	84.884
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.657.551,71	4.034
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.372.395,03	2.730
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	457.230,89 EUR			(846)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		3.695.031,37		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		11.716
			3.695.031,37	11.716
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		158.152,55		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		182
			158.152,55	182
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			15.000.000,00	17.500
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			11.500.825,87	14.627
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		7.324.107,82		8.324
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		176.599,11		181
			7.500.706,93	8.505
25. Jahresüberschuss			4.000.118,94	6.121
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			4.000.118,94	6.121
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			4.000.118,94	6.121
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			4.000.118,94	6.121

8. Organe der Sparkasse

8.1. Verwaltungsrat

Verwaltungsrat

Vorsitzender:

Jutta Steinruck (ab 01.07.2020)
Stefanie Seiler (bis 30.06.2020)

Oberbürgermeisterin
Oberbürgermeisterin

Stellvertretende Vorsitzende:

Jutta Steinruck (bis 30.06.2020)
Stefanie Seiler (ab 01.07.2020)
Clemens Körner

Oberbürgermeisterin
Oberbürgermeisterin
Landrat

Mitglied gem. § 5 Abs. 1 Nr. 1 SpkG:

Ilona Volk

Bürgermeisterin

Weitere Mitglieder gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 SpkG:

Walter Altvater
Julia-Catarina Appel
Walter Feiniler
Karl-Martin Gensinger
Heinrich Jöckel
Monika Kleinschnitger
Dr. Rainer Metz
Hans-Dieter Schneider
Johannes Thiedig
Michael Wagner

Programmierer i.R.
Rechtsanwältin
Vertriebsleiter
Kaufmann i.R.
Justiziar
Gymnasiallehrerin
praktischer Tierarzt
Bürgermeister
Lehrer
Finanzbeamter, MdL

Weitere Mitglieder gem. § 5 Abs. 1 Nr. 3 SpkG (Sparkassenmitarbeiter):

Marcus Altmann
Klaus Fritzmann
Jennifer Dissinger
Alexandra Kemmer-Schehata
Martin May
Bernd-Ernst Ruppert
Bernd Schmoz

Leiter Geschäftsstelle Bobenheim-Roxheim
Kredit- und Managementrevision
Leiterin Geschäftsstelle Speyer
Leiterin Geschäftsstelle Mundenheim
Leiter Generationenmanagement
Immobilienvermittler
Leiter IT

8.2. Vorstand

Vorsitzender

Thomas Traue

Weitere Vorstandsmitglieder

Oliver Kolb
Ulli Sauer

9. Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist vom Vorstand über alle grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik und über die Entwicklung sowie die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse Vorderpfalz unterrichtet worden.

Die nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen in seine Zuständigkeit fallenden Beschlüsse wurden in vier Sitzungen gefasst.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss für das Jahr 2020 sowie den Lagebericht vorgelegt.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz hat den Jahresabschluss 2020 sowie den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 23. Juni 2021 von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen,

den Jahresabschluss festgestellt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der Verwaltungsrat hat nach § 20 Absatz 1 Sparkassengesetz beschlossen, den kompletten Jahresüberschuss in Höhe von 4.000.118,94 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse Vorderpfalz für ihre im Jahr 2020 geleistete erfolgreiche Arbeit.

Ludwigshafen, 23.06.2021

Die Vorsitzende des Verwaltungsrates

Jutta Steinruck
Oberbürgermeisterin der Stadt Ludwigshafen